



Chronik der Leinacher Wucht

Anfang der 50er Jahre war es für Jugendliche in den Dörfern in der Größe von Oberleinach schwer Geld zu verdienen. Die kleinen Landwirtschaften (im Durchschnitt 3-7 ha groß) brachten gerade so viel ein, dass die Familien sich ernähren konnten. Arbeits- oder Lehrstellen gab es kaum. Die einzige war damals der Kalkofen am Hemberg. Dort wurden Kalksteine zu Löschkalk gebrannt, den man zum Bauen brauchte. Diesen Kalkstein gab und gibt es noch in unserer Gemarkung. Unter einer geringen Erdschicht, die abgetragen werden musste, kamen die Kalksteinschichten zum Vorschein.

Beschlossen wurde Kameradschaft und Geselligkeit zu pflegen...

Diese wurden mit Pickel, Hebeisen, Keilen und schweren Schlegeln gebrochen. Es war Schwerstarbeit. Deshalb suchte man weiter nach Möglichkeiten sich ein paar Mark zu verdienen. So kam man auf den Samen der Schwarzkiefer, deren Kiefernzapfen die Fa. Steingäßner aufkaufte. Auf den Höhen um Oberleinach liegt der größte zusammenhängende Schwarzkieferbestand Deutschlands. Die noch grünen Kiefernzapfen wurden im Spätherbst gepflückt und konnten verkauft werden, so dass eine neue Verdienstquelle für Jung und Alt geschaffen wurde. Das Pflücken erforderte Geschicklichkeit. Man musste auf die Kieferbäume klettern und außen an den Ästen ent-

⇒ S. 12

3. Ausschluss.

Der Ausschluss kann erfolgen:

- a) bei unehrenhaften Benehmen.
- b) bei fortgeretstem Nichterscheinen bei Versammlungen.
- c) bei Nichtzahlen der Monatsbeiträge.

Über den Ausschluss entscheidet die
Vorstandschafft. mit allen Mitgliedern.

4. Organe.

Der Verein

steht unter der Leitung der
Vorstandschafft. Sie setzt sich aus
folgenden Mitgliedern zusammen.

- a) erster Vorstand.
- b) zweiter Vorstand.
- c) Schriftführer.
- d) Kassenwart.
- e) zwei Beisitzer.
- f) Vereinsdioner.

Mitgliederversammlung
Die Vorstandschft bestimmt über
die Angelegenheiten des Vereins.

5. Kassenführung

Die Verantwortung und Führung
der Vereinskasse unterliegt dem
Kassenwart.

Der Kassenwart hat über die Führung
der Kasse genaue Buch zu führen.

Die Mittel zur Bestreitung der Kosten
für Vereinszwecke werden aufgebracht

- a) durch die Monatsbeiträge der Mitglieder
 - b) durch freiwillig Spenden u. Schenkungen
- Zahlungen dürfen nur mit Genehmigung der Vorstandschft geleistet werden.
Mitglieder u. Vers.

6. Wahl.

Die Vorstandschft wird nur auf die
Dauer von einem Jahr gewählt.

Die Wahl ist Geheim durchzuführen.



lang die Kiefernzapfen (Tonnagäß) pflücken. Diese wurden in Säcken auf Schubkarren zur Sammelstelle gebracht. Manche brachten ganze Fuhren. Vor Kirchweih wurde meist abgerechnet, und so konnte man ab und zu auch mal in ein Gasthaus gehen und ein Bier trinken. Bei dem einen oder anderen Bier entstand dann die Idee einen Verein zu gründen.

Am 11. November 1955, es war Kirchweih, trafen sich im Gasthaus Schuckert im Nebenzimmer zehn junge Burschen und gründeten den Verein „Oberleinacher Wucht“. Es waren: Amrehn Erhard, Amrehn Erwin, Amrehn Theo, Deckert Adelbert, Klüpfel Josef, Klüpfel Paul, Küffner Alban, Küffner Klemens, Schuckert Hermann und Schuckert Reinhold.

Es wurde festgelegt, dass nur Männer aufgenommen werden können, die einen unbescholtenen Ruf, das 18. Lebensjahr vollendet, den Wohnsitz in Oberleinach haben und ledig sind. Beschlossen wurde, Kameradschaft und Geselligkeit zu pflegen und vor allem, was das Wichtigste war, sich monatlich zu treffen.

Es wurden Geburtstage der Mitglieder gefeiert, die dann ein paar Maß Bier zahlen mussten, da wurde Privates sowie Vereinsangelegenheiten besprochen, und Pläne geschmiedet, was man gemeinsam unternehmen könnte. In den ersten Versammlungen ging es hauptsächlich ums Biertrinken. Jeder der in den Verein aufgenommen werden wollte, musste eine Maß Bier auf einmal leertrinken.

Bei den jährlichen Neuwahlen der Vorstandschaft war es selbstverständlich, dass die Neugewählten ein paar Maß Bier zahlen mussten. Allerdings auch die, die vorgeschlagen wurden und das Amt nicht annahmen, mussten bezahlen. Das Schafkopfspielen nach den Versammlungen war obligatorisch. Oft nahm der Wirt Josef Schuckert den Spielern die Karten weg, weil diese kein Ende fanden und er ins Bett gehen wollte. Der erste Ausflug war eine Zweitagesfahrt mit einem





Die Drosselgasse und der Wein schufen eine bleibende Erinnerung

Bus nach Rüdesheim. Die Drosselgasse und der Wein schufen eine bleibende Erinnerung.

Maiausflüge im näheren Umkreis, Tanzveranstaltungen

sowie die gemeinsame Beteiligung an anderen Festen und Veranstaltungen wurden besprochen. So wuchs der Verein heran und es wurde viel Gemeinschaftliches unternommen.

Anfang der 60er Jahre wurde es ruhig um die „Oberleinacher Wucht“. Das Wörtchen „ledig“ in der Vereinsatzung wurde jetzt für viele ein Grund auszuscheiden, da nun mal jeder ins heiratsfähige Alter kam. Es blieb nur noch eine Hand voll Mitglieder übrig. Das Vereinsleben war eingeschlafen und die Auflösung nahe. Deshalb gab es von 1961 – 1964 kaum Vereinsgeschehen.

Am 11. November 1964, neun Jahre nach der Gründung des Vereins, trafen sich 15 ehemalige und jetzt verheiratete Wuchtler und gaben dem Verein neues Leben.

Das Wörtchen „ledig“ wurde zum Problem...

Für das Wörtchen „ledig“ wurde „verheiratet“ eingesetzt, und man erfreute sich wieder alter Gepflogenheiten. Dar alte Vereinsname wurde auf „Leinacher Wucht“ geändert und man traf sich weiterhin monatlich.

Der alte Vereinsgeist kam wieder auf. Monatsveranstaltungen wurden abgehalten, an welchen meist Schafkopf gespielt wurde und die

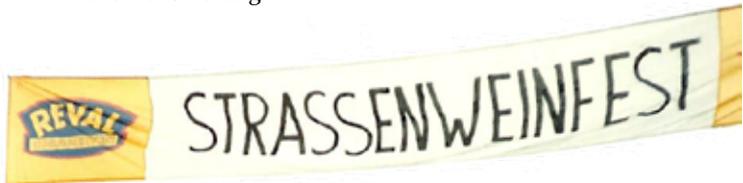




Spieler ihren gesamten Gewinn in einen Topf werfen mussten. Dieser Gewinn trug jahrelang zum Erhalt des Vereins bei.

Im Juli 1971 wurde ein Sommerfest am „Golberl“ veranstaltet, eines der schönsten Feste im Freien. Mit einer 2-Mann-Kapelle und Tanzpodium wurde bis in die Morgenstunden gefeiert. Angetan von diesem schönen Fest wurde beschlossen ein öffentliches Sommerachtsfest zu veranstalten, aus dem eine Festwoche wurde. Der Erlös von fast 800 DM bestärkte das Vereinsleben. Im darauffolgenden Jahr hatten wir bei einer Faschingsveranstaltung Besuch vom Prinzenpaar aus Würzburg. Es gesellten sich immer wieder neue Mitglieder hinzu.

1975 wurde das 20jährige Bestehen groß gefeiert. Am Samstag mit Tanz, eingeladen waren alle Mitglieder, die auch zahlreich erschienen, am Sonntag Kirchenparade mit allen Vereinen, danach Frühschoppen. Dazu spielte die Jugendkapelle aus Unterleinach im Gasthaus Mahler. Der Ausklang war dann im Sportheim mit Musik und Tanz. Es waren lange und schöne Tage. 1976 beteiligten wir uns an den Arbeiten der Kirchenrenovierung.



Oberleinach wurde wieder als Weinort bekannt. Die „Leinacher Wucht“ veranstaltete ein Straßenweinfest. Es wurde Leinacher Wein, noch unter Thüngerheimer Namen, verkauft, sowie ein Schwein geschlachtet und ganz zu Hausmacher Wurst verarbeitet. Das Fest fand so großen Anklang, dass beschlossen wurde es



jährlich auszurichten und es so zur Tradition wurde. In der folgenden Zeit wurden gut 50 ha Wein in Leinach unter dem Namen „Leinacher Himmelberg“ angebaut.

Das monatliche Treffen war nun nicht mehr so gefragt. Der jährliche „Geschlossene Abend“, ein Preisschafkopf, das Straßenweinfest und die Generalversammlung waren die Höhepunkte des Jahres.

1981 wurde das 25jährige Vereinsbestehen mit ehemaligen Mitgliedern und Gästen im Sportheim mit einem kalten Buffet gefeiert. Der Kassenstand erlaubte es dem Kindergarten eine Spende zu geben und jedem „50er“ ein eigenes Fest auszurichten, was natürlich großen Anklang fand. Das Fest trägt der Verein, als Geschenk gibt es einen Glaskrug auf dem alle Namen der Mitglieder stehen. (Heute trägt der Glaskrug das Wappen der „Leinacher Wucht“ mit dem eingravierten Namen des Jubilars)

Im gleichen Jahr bauten wir den Kinderspielplatz am Sportheim und übergaben ihn am Weinfest an die Gemeinde.

1982, nachdem die Gemeinde eine Mehrzweckhalle gebaut hatte, veranstalteten wir unsere erste Prunksitzung. Genauso wie beim ersten Straßenweinfest wurde mit viel Skepsis geplant. Bei den ersten Verhandlungen in Himmelstadt gab es viele Wenn und Aber. Der Faschingsclub „Himmelstadter Göcker“ mit Elferat, Prinzengarde und Büttendredner stellte das Programm. Wir waren für Küche, Getränke und Bewirtung der Gäste und Akteure



Zum Schluss hatten wir ein fast professionelles Männerballett...



verantwortlich und schafften es über 600 Essen zuzubereiten. Trotz Allem war es ein großer Erfolg, was sich in den vier darauffolgenden Prunksitzungen fortsetzte. Zum Schluss hatten wir eine fast professionelle Männerballett und einen Elferrat. Zwischen Prunksitzung, Weinfest und Geschlossenem Abend feierten wir immer wieder herrliche Geburtstage.

Im Mai 1983 erstanden wir für 50 DM eine alten Bauwagen, der zu einem WC-Wagen umfunktioniert wurde. 3000 DM und viel Schweiß wurden investiert. 1985 bekamen wir von unserem Ehrenmitglied Waldemar Feldmann ein Zeltgerüst geschenkt. Es wurde umgebaut und vergrößert. Darunter fanden die folgenden Straßenweinfeste statt.

Anfang Oktober 1985 ging ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Die Wucht flog nach Berlin. Bereits 1978 war diese Reise schon einmal geplant, doch einige Damen waren dagegen, da die Wuchtler alleine fliegen wollten. Der

Ein lang ersehnter Wunsch geht in Erfüllung...

Flug der 28 Mitglieder, für viele der erste, war bei herrlichem Wetter und bester Stimmung ein voller Erfolg. 1986 entfiel die Prunksitzung. Da die Mitglieder älter wurden und der Nachwuchs nur zögernd kam, war es schwer solch große Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen.

Trotzdem gab es ständig etwas zu tun. 1988 feierten wir 33 Jahre „Leinacher Wucht“. 1989 wurde der Dorfplatz neu gestaltet. Wir beschlossen uns dort zu erwigen und einen Baum zu pflanzen. Die Gemeinde genehmigte uns die Patenschaft für eine Linde am Brunnen. In diesem Jahr hatten wir zum ersten Mal drei Tage Weinfest. Was viele von uns lange ablehnten wurde zum großen Erfolg.





1990 wurde vom damaligen Freizeitclub „Cosmos“ eine Prunksitzung organisiert, bei der das Männerballett noch einmal antreten sollte. Helga Heinrichs musste bis zur letzten Stunde immer wieder neue Leute einbauen und einlernen, da leider drei Mann kurzfristig ausfielen.

1991 wurde ein Versprechen eingelöst, und eine Bank am Dorfbrunnen vor unserer Linde aufgestellt. Von der Fa. Grimm aus Kleinrinderfeld, die auch den Brunnen erstellte, kauften wir den Unterbau für 550 DM.

1991 wurde nach langem Hin und Her beschlossen, dass Wuchteigene Festzelt umzubauen. Das Aufbau-Nummerierungssystem wurde geändert und eine neue Pläne gekauft. Über 3000 DM Umbaukosten waren nur für Pläne und Eisenteile.

Im Herbst fuhren wir drei Tage nach Prag. Die Eindrücke von einem Land, das sich erst kurz vorher vom Kommunismus gelöst hatte und die Sehenswürdigkeiten blieben den Teilnehmern in bleibender Erinnerung.

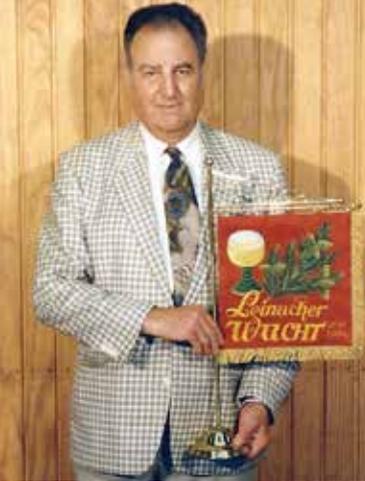
Im Sommer 1992 wurde ein gebrauchter Anhänger für die Aufbewahrung des Wuchtzeltbeschaafft und es wurden neue Verkaufsstände gebaut, welche in den folgenden Jahren bei allen Festen in Leinach zum Einsatz kamen.

Der nächste Ausflug fand 1994 in die neuen Bundesländer statt. Die Landschaft, die Kahnfahrt im Spreewald, sowie die Unterkunft in den Finnhäusern blieben den Teilnehmern in Erinnerung.

In der Generalversammlung 1994 wurde eine Satzungsänderung beschlossen. Der Familienstand soll von jetzt an keine Rolle mehr spielen. Das Wort „verheiratet“, das schon einmal für „ledig“ eingesetzt wurde, wurde nun ersatzlos gestrichen.

1995 feierten wir 40 Jahre „Leinacher Wucht“ und 20 Jahre Weinfest. Zum ersten Male nicht mehr am Brun-





Das Weinfest zieht um...

nenplatz, sondern am Festplatz vor dem Bauhof der Gemeinde. Das Fest begann am Samstag mit einem Preisschafkopf, am Sonntag mit einem Festgottesdienst, bei dem sich Vereine aus ganz Leinach mit Ihren Fahnenabordnungen beteiligten. Es wurde auch unsere Standarte geweiht, die Ehrenmitglied und Schirmherr Armin Klüpfel stiftete. Mit anschließendem Mittagstisch, fränkischem Wein und fränkischen Spezialitäten war das Fest ein voller Erfolg. Es wurde vorab beschlossen keine Gastgeschenke auszugeben, und so konnte die „Wucht“ nach dem Fest 2000 DM an die beiden Kindergärten spenden. Im Mai 1996 lernten wir bei Rundfahrten und ungarischem Rotwein, Budapest sowie Land und Leute kennen.

1997 wurde wieder am Festplatz der Gemeinde das traditionelle Weinfest aufgebaut. Am Sonntagabend, als der Festbetrieb richtig losging, kam ein schweres Gewitter auf. Da es immer schlimmer wurde, mussten die Gäste in den Bauhof umsiedeln, gerade noch rechtzeitig, denn eine Sturmbö zerriss die Zeltplane. Aufgrund des starken Regens wurde der Festbetrieb eingestellt.

Rudi Sittauer gibt nach 23 Jahren die Führung ab...

An der Generalversammlung wurde beschlossen, 1998 kein Weinfest abzuhalten. Die Einnahmen der Altpapiersammlung 1997, 444 DM, wurden dem Jugendzentrum Leinach für eine Musikanlage zur Verfügung gestellt.

1998 kam es zu einem Wechsel an der Vereinsspitze. Rudi Sittauer gab nach 23 Jahren die Führung an Erich Rothenhöfer ab.





1999 wurde das Weinfest nach einjähriger Pause in der Friedenstraße abgehalten. Im Januar 2000 ließen wir wieder die alte Tradition des Tannenzapfenrupfens aufleben. Für den Erlös versorgten wir am Faschingsdienstag im Sportheim die Kinder mit Limo, Pommes und Süßigkeiten.

Bei einem Heckenwirtschaftsbesuch der Vorstandschaft bei Rudi Sittauer, wurde die Idee geboren einen Tanzabend zu veranstalten. Dieser fand dann im Oktober 2000 mit der Gruppe „Blue Moon“ in der Leinachtalhalle statt.

2001 wurde wieder ein Weinfest in der Friedenstrasse abgehalten, und die Mitglieder freuten sich über einen Ausflug in den Schwarzwald.

In diesem Jahr übernahm die Wucht das Aufstellen von Lampen und die Kabelverlegung an den Gehwegen im Friedhof Oberleinach.

2003 stand alles im Zeichen des Dorffestes „25 Jahre Leinach“. Das Fest wurde unter Beteiligung der Leinacher Vereine ein voller Erfolg. Im selben Jahr fand letztmalig unser traditionelles Straßenweinfest in der Friedensstraße statt.

Im Jahr 2004 erneuerte die Wucht den Zaun und die Eingangstüre am Spielplatz „Am See“. Beim Ortsturnier der Spvgg belegte die Auswahl der „Leinacher Wucht“ den 1. Platz.

Unser 50-jähriges Vereinsjubiläum begann im April 2005 mit einem Beatabend mit der Band „Jukebox“ in der rammelvollen Leinachtalhalle.

Im Juli fand das eigentliche Jubiläumsfest am Festplatz statt. Aus den mittlerweile betagten Vereinsbuden und dem in die Jahre gekommenen Wuchtzelt wurde trotzdem ein schöner Rahmen für unser Stif-



50jähriges Vereinsjubiläum 2005...



tungsfest geschaffen. Der Festbetrieb startete am Samstagnachmittag und endete am Montagabend. Am Ende des Festes spendete die Leinacher Wucht 500€ für den Verein „Fortschritt“ Würzburg. Im Frühjahr 2006 beteiligte sich die „Leinacher Wucht“ an der Sanierung des Kalkofens im Bereich Volkenberg/Espenloh und beräumte den alten Hohlweg. Im April verlegten wir am Spielplatz „Am See“ im Eingangsbereich des Pflaster neu und bauten einen neuen Rastplatz mit Tisch und zwei Bänken.

Projekt Spielplatz „Am See“ und Kalkofenfest

Unsere Ausfahrt führte uns in diesem Jahr zwei Tage in die Rhön, mit dem Besuch des Kreuzbergs und des Salzbergwerks Merkers.

Im Jahr 2007 entstand durch die „Wucht“, unter fachlicher Leitung von Jürgen Moosburger, eine Kletterburg am Spielplatz in Eigenleistung. Ein Spielgerät dieser Güte liegt bei einem Neupreis von 7.500€, dem am Ende die Materialkosten von Rund 2.500€, welche die Gemeinde übernahm, entgegenstanden.

Im September fand zusammen mit der AGENDA 21 das 1.Kalkofenfest am Espenloh statt. Umrahmt wurde es durch eine geführte Wanderung und Infos zum Kalkbrennen. Dieses Fest wurde in den Jahren 2008 und 2009 zusammen mit der AGENDA 21, der Arbeiterinteressengemeinschaft und der Kameradschaft ehem. Soldaten wiederholt.

2011 veranstalteten wir in der Leinachtalhalle eine Casino-Party mit eigens hergestellten Spieltischen, sowie das erste Mal in Eigenregie das Kalkofenfest am Espenloh welches in den folgenden Jahren unser Steckenpferd wurde.

Wieder kam es zu einem Wechsel an der Vereinsspit-



ze, Jürgen Moosburger übernahm von Erich Rothenhöfer das Amt des 1. Vorstandes.

Im März 2012 veranstalteten wir einen Beatabend mit der Band „First Generation of Number Nine“. Im selben Jahr mussten wir von unserem Ehrenvorstand Rudi Sittauer Abschied nehmen, der die „Leinacher Wucht“ 23 Jahre führte.

Am 14. August wurde unser Kalkofenfest bei sonnigem Wetter ein voller Erfolg, wobei unser auf dem Holzkohlegrill zubereitetes Grillgut und unser Wuchtrummer (Burger) zu unseren Spezialitäten zählen.

Auch das Jahr 2013 wurde von einer Plattenparty in der Leinachtalhalle und unserem Kalkofenfest dominiert. Im Juli unterstützten wir bei der Übernahme des Getränkestandes am Festsonntag den Elisabethenverein bei seiner 100-Jahr-Feier.

Im Jahr 2014 wurde es notwendig unsere Kletterburg am Spielplatz von Grund auf zu sanieren, ebenfalls der 2006 hergestellte Ruheplatz wurde wieder auf Vordermann gebracht. Ebenso standen wir bei der Waldweihnacht 2014 in Zusammenarbeit mit den anderen Ortsvereinen unseren Mann. Die Wucht ist Gesellschafter der Leinacher Waldweihnacht GbR, und übernimmt jedes Jahr den Hauptgetränkestand an diesem schönen, vorweihnachtlichen Event in Leinach.

Im Rückblick auf die frühere Tradition der Straßenweinfeste begingen wir unser 60-jähriges Vereinsjubiläum mit einem Fest am Brunnenplatz in Leinach. Es wurde ein ungewöhnliches Fest mit Temperaturen von bis zu 40° Celsius.

Es erwarteten uns drei anstrengende, aber gelungene Tage. Ein traditioneller Preisschafkopf und ein wun-



60jähriges
Vereinsjubiläum 2015...



derbarer Samstagabend mit dem „Weekend-Express“ rundeten unser Stiftungsfest ab.

Aufgrund der extrem hohen Temperaturen piffen nicht nur unsere Kühlgeräte aus dem letzten Loch, so dass dieses Fest als „Die Hitzeschlacht am Brunnenplatz“ ins unsere Annalen eingehen wird.

Die folgenden Jahre wurden geprägt durch unsere



2. Advent

Sa: 14-20 Uhr
So: 12-19 Uhr

Waldweihnacht

Einsätze bei der jährlichen Waldweihnacht welche zu einem festen Bestandteil unseres Vereinslebens wurde, sowie unseren Kalkofenfesten und unserer Unterstützung der anderen Ortsvereine bei diversen Komersabenden, Stiftungsfesten und Veranstaltungen. Vereinsinterne Sommernachtsfeste, Altpapiersammlungen und sonstige Veranstaltungen rundeten unser ganzjähriges Vereinsleben ab.

Im Jahr 2018 musste sich unser altgedienter Toilettenwagen einer Generalsanierung unterziehen. Seine vielen Einsätze in den letzten Jahren waren nicht spurlos an ihm vorübergegangen.

In diesem Jahr stand als großer Event in unserem Ort das Jubiläum „40-Jahre Leinach“ an. Tatkräftig unterstützen wir den Aufbau, Durchführung und Abbau der Feierlichkeiten mit dem Motto, „Street Food statt Festzelt“. Die Wucht betrieb über das Festwochenende ebenfalls einen Stand, und verkaufte als besondere Schmankerl, Wildbratwurst und Süßkartoffelpommes.



Jürgen Moosburger machte Platz und übergab die Führung an Andreas Sittauer



Unsere Mitgliederfahrt nach Bonn rundete das Jahr ab. Wir erkundeten unsere ehemalige Bundeshauptstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und natürlich auch deren gastronomische Betriebe.

2019 stand wieder ein Wechsel an der Führungsspitze an. Jürgen Moosburger machte Platz und übergab die Führung an Andreas Sittauer.

2020 Corona setzt das Vereinsleben aus

Die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen und Auflagen, lassen kein

Vereinsleben zu. Alle geplanten Veranstaltungen in unserem 65-jährigen Jubiläumsjahr, wie Geburtstagsfeiern, und ein angedachtes Brückenschoppenfest in der Ortsmitte, müssen abgesagt werden.



Wir hoffen darauf, dass die kommenden Monate Besserung bringen, und dass die Mitglieder der „Leinacher Wucht“ weiterhin zusammen stehen, auch zum Wohl unserer Dorfgemeinschaft.

Die „Leinacher Wucht“ steht somit seit 65 Jahren mitten im Ortsgeschehen. Bei Veranstaltungen, Altpapiersammlungen, Renovierungsarbeiten u.v.m. übernehmen wir Verantwortung für das Wohl unserer Dorfgemeinschaft.

Die „Leinacher Wucht“ steht somit seit 65 Jahren mitten im Ortsgeschehen. Bei Veranstaltungen, Altpapiersammlungen, Renovierungsarbeiten u.v.m. übernehmen wir Verantwortung für das Wohl unserer Dorfgemeinschaft.